

manche andere Unrichtigkeiten in der Namengebung. Wir werden übrigens Guarinoni in dieser Beziehung gerne entschuldigen, wenn wir bedenken, dass er im Innsbrucker Florengebiere nicht wenige Pflanzen auffand, welche weder Tragus noch Clusius noch den anderen Vätern der Botanik, deren Werke er benützt hatte, bekannt waren. Dass er solche Pflanzen mit anderen in seinen Kräuterbüchern beschriebenen mehr oder weniger ähnlichen, aber um Innsbruck nicht vorkommenden Pflanzenarten verwechselte und demzufolge fälschlich benannte, war ein Fehler, der eben in jener Zeit sehr häufig vorkam.

Die deutschen Namen sind übrigens theilweise auch dem Tirolisch¹n Volksmunde entnommen, und mehrere derselben wie z. B. Rausch^e(*Arctostaphylos alpina*), Speik (*Primula glutinosa*), Madaun (*Meum Mutellina*), welche auch jetzt im Lande noch gang und gäbe sind, reichen wohl weit über Guarinoni in eine uralte Zeit zurück.

Anhangsweise sei hier noch bemerkt, dass sich im Innsbrucker National-Museum auch ein Herbarium aus der Mitte des 17. Jahrhunderts mit Pflanzen aus Italien befindet. Das erste Blatt dieses Herbariums enthält eine an den Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich gerichtete Dedikation, welche aus Florenz, Oktober 1661 datirt ist. Unterfertigt erscheint: Paulus Bochonius Siculus Panormitanus Botanicus Ser^{mi}. Magni Etruriae Ducis.

Einige Bemerkungen über das Gebiet der Flora von Brixen.

Von Gregor Bachlechner,

Direktor des k. k. Gymnasiums in Brixen ¹⁾.

Das Gebiet der Flora von Brixen wird von jenen Bergspitzen und Höhenzügen abgeschlossen, welche von der Stadt aus oder in der Nähe derselben erblickt werden. Dieses Gebiet umfasst nebst dem Hauptthale die kleinen Nebenthäler: Schalders, Lüssen, Afers und Villnös. Das Hauptthal erstreckt sich in der Richtung von Norden nach Süden von Aicha und der Franzensfeste bis in die Nähe von Klausen in einer Länge von zwei Meilen, und in einer Breite von einer viertel Meile zu beiden Seiten der Eisak, welche

¹⁾ Ganz gegen unsere Gewohnheit bringen wir hier den wörtlichen Abdruck des dritten Abschnittes eines unter dem Titel: „Beiträge zur Flora von Brixen“ erschienenen Aufsatzes im Programme des genannten Gymnasiums für 1865, auf den wir durch eine Rezension in der österr. Gymnasial-Zeitschrift 1866, pag. 271, aufmerksam gemacht worden sind, welche an diesen Beiträgen, wie man zu sagen pflegt, kein gutes Haar lässt und insbesondere über die obigen Bemerkungen folgendes Urtheil fällt; „Die auf vier Seiten daran geknüpften „Bemerkungen über das Gebiet der behandelten Flora“ sollen dem botanischen Sammler die Wege auffinden helfen, es werden ihm vorzugsweise Kirchen und Wirthshäuser als Orientirungspunkte hingestellt; nicht

ungefähr in der Mitte, bei Brixen, die Rienz aufnimmt. Die Thal-
sohle ist grösstentheils aufgeschwemmter Boden und enthält bei
Sarns und Albeins sumpfige Stellen, wo man die gewöhnlichen
Sumpfpflanzen und einige Wasserpflanzen finden kann. An der Eisak
und Rienz, besonders an Stellen, wo die Gebirgsbäche einmünden,
findet man nicht selten Alpenpflanzen, z. B. *Scrophularia Hoppü*,
Linaria alpina, *Campanula pusilla*, *Bellidiastrum Michaeli* u. s. w.,
auch *Gnaphalium Leontopodium*, Edelweiss, wurde in sehr schönen
Exemplaren gefunden.

Beinahe in der Mitte des Hauptthales und des ganzen Gebietes
liegt die Stadt Brixen unter dem 46°, 43', 6" nördlicher Breite
und dem 29°, 35', 55" östl. Länge. Die Erhebung über die Meer-
esfläche beträgt nach Trinker 1802' (andere Höhe-Bestimmungen
geben eine grössere Zahl an), während der nördlichste Theil des
Thales bei der Franzensfeste 2282' und der südlichste bei Klausen
1604' ü. d. M. liegt. Im nördlichen Theil des Hauptthales oberhalb
Vahrn liegt in einem kleinen Kesselthal der sogenannte Vahrner-
see, der für Botaniker von Wichtigkeit ist, da er viele Wasser- und
Sumpfpflanzen bietet, z. B. *Nymphaea alba*, *Drosera rotundifolia*
und *longifolia*, *Comarum palustre*, *Myriophyllum verticillatum* und
spicatum, *Galium uliginosum*, *Veronica scutellata*, *Polygonum amphibi-
um* *Typha latif.* und *angustif.*, *Sparganium ramosum*, *natans*
u. s. w. Andere interessante Punkte der Ebene sind die Hachl, ein
Winkel an der Rienz, und das kleine Thal oberhalb Neustift, wo
sich zu beiden Seiten der Eisak die Maierhöfe Rigga und Unter-
plaiken ausbreiten. Hier findet man an den Felsen *Primula villosa* —
sonst eine Alpenpflanze — in sehr vielen und schönen Exemplaren
mit rothen und weissen Blüten, und daneben *Hieracium amplexi-*

eine einzige in pflanzen-geographischer und geognostischer Beziehung brauch-
bare Thatsache wird hervorgehoben. Den Schluss bildet eine „Übersichts-
und Vergleichungstabelle,“ in der die Specieszahl der Dicotyledonen, Monocotyle-
donen und Acotyledonen in Deutschland, Tirol, Bozen, Innsbruck und Brixen
angegeben wird. Bei jeder Vergleichung muss von einer Einheit ausgegangen
werden; da eine solche hier nicht vorhanden, so sind diese Zahlen ohne wis-
senschaftlichen Werth und müssen den Anfänger zu unrichtigen, gewiss aber
zu unbegründeten Ansichten führen.“ Indem wir unseren Lesern durch die
vollständige Mittheilung der Vorlage in den Stand setzen, ihr eigenes Urtheil zu
fällen, und zugleich die erste Darstellung der pflanzengeographischen Haupt-
umrisse dieser interessanten Gegend Tirols der Vergessenheit, welcher die
Programmaufsätze anheimfallen, entziehen, können wir unser Bedauern nicht
unterdrücken, dass die österreichische Gymnasialzeitschrift, welche unter ihren
drei verantwortlichen Redakteuren keinen Naturforscher zählt und daher bei
der Wahl ihrer naturwissenschaftlichen Rezensenten in einer unvortheilhaften
Lage sich befindet, die botanischen Bestrebungen in diesem Gymnasialpro-
gramme in solcher Weise behandelt hat. Der erste Abschnitt der genannten
„Beiträge,“ der auf eine „Vorbemerkung“ folgt, enthält Nachträge (157 Arten)
zum Verzeichnisse der Phanerogamen der Flora von Brixen, welches vom
gleichen Verfasser dem Programme des Brixener Gymnasiums für das Jahr
1859, p. 3—88 übergeben worden war, der zweite Abschnitt ein Verzeichniss
der acotyledonischen Gefässpflanzen der dortigen Flora. Anm. d. Red.

caule, Hypericum montanum, Aquilegia atrata, Convallaria Polygonatum, multiflora, verticillata, Tommasinia verticillaris u. s. w.

Zu beiden Seiten des Hauptthales erheben sich ziemlich hohe Gebirge. Auf der Ostseite befindet sich der schöne Plosen- oder Leonardsberg mit der ausgedehnten Plosacheralpe, dessen höchster Theil die Plose, 7893' hoch ist. Dieser Berg ist gut angebaut, und trägt auf einem ziemlich hohen und ausgebreiteten Mittelgebirg die Pfarre St. Andrä mit mehreren Dörfern und Weilern und vielen Einzelhöfen, von denen einige wohl 5000' hoch liegen und eine reizende Fernsicht gewähren; in botanischer Hinsicht bietet er aber wenig Merkwürdiges.

Westlich von Brixen erhebt sich ein sonniges und fruchtbares Mittelgebirge, der Pfeffersberg, mit den Ortschaften Tils, Gareit, Pinzagen, Tötschling und Tschötsch. Viele Obstgärten, Kastaniengruppen und die warmen Rebengelände hüllen diese Landschaft in südländischen Schmuck; auch bietet sie dem Botaniker manche Pflanzen, die auf ein südliches Klima schliessen lassen. Von Tschötsch führt ein Weg nach Felthurns, Verdings- und höher hinauf nach Latzfons. Ueber Tschötsch und Gareit erhebt sich der Gareiterberg bis zur Tschafatschspitze, unter welcher der kleine Radsee liegt in einer Höhe von beiläufig 7000'; und über Latzfons steigt der Berg auf bis zum Ritzlarberge, dessen höchste Spitze sich über 8000' erhebt, unter welcher das Lasontzer Kreuz (eine Wallfahrtskapelle) und ein Wirthshaus steht in einer Höhe von 7400'. Von da aus führen Fufssteige östlich nach Schalders, westlich nach Durnholz und Reinswald, südlich nach dem Ritten. Unter diesen höchsten Punkten liegen die sehr ausgedehnten Alpen von Felthurns und Latzfons mit vielen Alpenwiesen.

Zwischen den Flüssen Eisak und Rienz erhebt sich ein schönes Mittelgebirg, der Kranebitt-Berg, bis zu einer Höhe von ungefähr 900—1000 Fuss über die Thalsohle. Da dieser Berg gerade der Mittagssonne gegenüber liegt, erfreut er sich einer üppigen Vegetation, und ist ringsum fast bis auf die höchsten Punkte mit Rebengeländen und Baumgruppen geschmückt, welche einen guten Wein und edles Obst liefern. Der südliche Abhang trägt die Vorstadt Stufels, und etwas höher die Schlösser Krakofel und Seeburg, wo man die ersten Blüthen des Frühlings und manche Pflanzen findet, die sonst einem südlicheren Boden eigen sind, z. B. *Cactus Opuntia, Jasminum officinale, Grammitis Ceterach, Asplenium Adiantum nigrum*. Auf der Anhöhe dieses Mittelgebirges breitet sich eine ansehnliche Ebene aus, auf welcher schöne Getreidfelder mit Waldpartien abwechseln, zwischen welchen die Dörfer Naz, Elvas, Viums und Raas liegen. Da dieser Berg ganz frei steht, leidet er Mangel an Wasser, wesswegen auch der Wiesboden von geringer Bedeutung ist. Bei Naz gibt es einige Wasserbehälter, die sogenannten Laugen, in welchen man viele Wasserpflanzen findet, z. B. *Ranunculus pantothrix, fluitans, flammula, Philonotis; Nymphaea alba, Polygonum amphibium, Hydropiper; Utricularia vulgaris* und

minor; *Potamogeton gramineus* und *pusillus*; *Typha latifolia*, *angustifolia*, *minima*; *Sparganium simplex* und *nataans* u. s. w. Bei Raas ist ein bedeutendes Moos, in welchem sich die gewöhnlichen Sumpfpflanzen finden. *Nasturtium officinale*, *Menianthes trifoliata*, *Ranunculus sceleratus*, *Bidens cernua* und *tripartita*, *Chara foetida* etc. Für eine nachmittägige Exkursion ist dieses Mittelgebirge besonders gut gelegen. Von Naz führt ein Fufssteig über eine tiefe Thalschlucht nach Rodeneck, dessen Berg dieses Floragebiet gegen Nord-Ost abschliesst. Gegen Norden wird das Hauptthal abgeschlossen durch die Gebirge von Spinges und Meransen.

Oestlich vom Hauptthale liegen die kleinen Seitenthäler Lüsen, Afers und Villnös. Das Thal Lüsen zieht sich etwas nördlich von Brixen fast in einem Halbkreise um das Plosegebirge herum. In 3 Stunden gelangt man von Brixen zum Dorfe Lüsen (2931' hoch), das in einer kleinen Ebene liegt. Die Nordostseite ist wohl angebaut, während die Südseite fast ganz mit Wald bedeckt ist. Von Lüsen führt ein Fufssteig westlich nach Rodeneck, östlich nach Onach (Uebergang 6397 Fuss hoch, Vogl), südlich nach Untermoy, Wellschellen und in das Thal Afers.

Südlich von Brixen, bei Albeins, führt ein Weg in das Thal Afers, welches steile Abhänge hat und hoch gelegen ist. Nach Trinker liegt die Kirche St. Georg 4724' hoch. (Diese Angabe dürfte doch zu hoch sein). Von Afers führt ein steiler Fussweg über ein Joch (5437' hoch) in das freundliche und fruchtbare Thal Villnös, das bei der Schmelze, oberhalb Klausen ausmündet. Beide Thäler sind für den Botaniker dieser Gegend von besonderer Wichtigkeit, weil er nur hier die Kalkpflanzen findet. Im Hintergrunde dieser Thäler erhebt sich der Peitlerkofl, dessen Höhe noch nicht gemessen wurde, die aber jedenfalls auf 9000' zu schätzen ist. Er ist der höchste Berg des Gebietes und sehr steil. Am Fusse des Peitlers ist ein bequemer Uebergang (6397' hoch) nach Kampill.

Zu einer botanischen Exkursion von Brixen aus ist auch das Thal Schalders sehr gut gelegen. Eine halbe Stunde nördlich von Brixen liegt das Dorf Vahrn, wo sich dieses Thal öffnet und in einer Länge von 3 $\frac{1}{2}$ Stunden von Osten nach Westen zieht. Die südliche Thalseite ist steil, jedoch mit schönen Waldungen bekleidet, über welche wenig bewachsene Felsen emporragen, welche in der Radlseespitze ihren höchsten Punkt finden. Der nördliche Bergflügel ist sanfter geneigt, und mit Feldern, Wiesen und Häusergruppen freundlich überkleidet, in deren Mitte das Dorf Schalders liegt, in einer Höhe von 3710'. Der höchste Punkt dieses Berges ist die Kor- oder Karspitze, 8010' hoch, der einzige mir bekannte Punkt, auf dem man *Androsace glacialis* findet. Im Thale herrscht unbeschränkt der tobende Wildbach, an dessen Ufer man manche Alpenpflanze findet, die er herabgeschwemmt hat. Gegen Westen wird diess Thal durch rauhe Berge abgeschlossen, deren höchste Spitzen das Schrotthorn und die Giessspitze sind. Zwischen beiden führt ein Fufssteig durch die Kühälpe über das Schaldererjoch nach

Durnholz im Sarntal. Ein anderer Weg führt etwas südlicher über die Kälberalpe und das Fortschellerjoch (7311' hoch) auf die Latzfonseralpen. Zu innerst im Thale liegt auf alpenfrischer Höhe der Hof Steinwend, ein freundlicher Ruhepunkt für den Botaniker. Oberhalb der Gehöfte findet man mehrere wohl bewässerte Alpenwiesen, von denen besonders die Kammerwiesen, oberhalb des Weges, der von Steinwend nach Durnholz führt, sich an Blumenreichthum auszeichnen.

Das auf diese Weise abgegränzte Florengebiet misst ungefähr $2\frac{3}{4}$ Meilen in der Länge und eben so viel in der Breite, so dass der Flächeninhalt beiläufig auf 8—9 Quadratmeilen berechnet werden kann. Uebrigens gehört dieses Gebiet grösstentheils der Schieferformation an. Die nördliche Grenze bilden die Granitgebirge ober der Franzensfeste bei Riol und Spinges; im Süden findet sich bei Theis Porphyry, und nur im Hintergrunde der Thäler Afers und Villnös ist Kalkgebirg. Das Klima dieses freundlichen Gebietes ist milde und zeichnet sich durch Gleichmässigkeit aus. In Brixen fällt das Thermometer eben so selten 10^0 R. unter den Gefrierpunkt, als es 25^0 darüber steigt. Nach einer mir vorliegenden Aufzeichnung einer vieljährigen Beobachtung ergeben sich folgende Durchschnittszahlen für den Thermometerstand des ganzen Jahres: Vormittags um 9 Uhr 5.25^0 , Nachmittags um 2 Uhr 11.83^0 ; die mittlere Tagestemperatur ist also 8.54^0 . Der Barometerstand nach achtjähriger Beobachtung war im Mittel 316.16 Pariser Linien bei einer mittlern Temperatur von 10^0 R. Die Grenzen der Schwankungen waren 303.2 und 324 P. L.

Uebersichts- und Vergleichungstabelle,

in welcher die Flora von Brixen mit der Flora von Deutschland (nach Koch's Synop.), von Tirol, Bozen und Innsbruck (nach Baron von Hausmann's Flora von Tirol ed. 1855) zusammengestellt erscheint.

	Deutschland	Tirol	Bozen	Innsbruck	Brixen
I. Dicotyledonische Gefässpflanzen					
a) Thalamiflorae	620	408	291	193	215
b) Calyciflorae	1326	843	621	423	491
c) Corolliflorae	512	349	255	181	197
d) Monochlamideae	262	173	128	94	104
II. Monocotyledonische Gefässpflanzen	698	484	369	233	265
III. Acotyledonische Gefässpflanzen . .	64	56	48	43	36
Summa der Gefässpflanzen .	3482	2313	1712	1167	1308

Man sieht, dass die Flora von Brixen der Flora von Bozen um 404 Species nachsteht, die Flora von Innsbruck aber um 141 Species übertreffe. Dieses Verhältniss wird vielleicht bedeutend anders erscheinen, wenn die neuesten Nachträge zur Flora von Tirol von Baron von Hausmann erscheinen werden, in welcher vermuthlich für das Gebiet von Bozen und Innsbruck viele neue Species vindizirt werden dürften. Es ist aber auch zu bemerken, dass der Herr Autor für beide Floragebiete eine weit grössere Ausdehnung beanspricht; nämlich für die Gegend von Bozen 31.5 □Meilen, für Innsbruck mit Hall 37.4 Meilen, während in diesem Programme das Gebiet von Brixen etwa auf 8—9 □Meilen ausgedehnt wurde.

Correspondenz.

Ns. Podhragy, am 25. August 1866.

Vergebens freute ich mich, dass ich gegen Mitte dieses Monats die noch nicht abgemäht gewesenen Bergwiesen werde besuchen können. Die Witterung ist noch immer unbeständig, Hitze und Regen wechseln oft in einem Tage mehrere Male. Am 21. d. M. wagte ich doch hinaus ins Freie. Im Kiese des Bosäckabaches unweit von Bohuslawitz sah ich massenhaft *Reseda luteola*, die um Podhragy nur vereinzelt vorkommt, ebenso gemein ist dort und an der Landstrasse *Lactuca saligna*; auf Stoppelfeldern und Acker-rändern *Chondrilla juncea*. Wo die Vegetation an den kiesigen allmähig sich erhebenden Bachufern durch die öftere Ueberschwemmung nicht gänzlich verschlammt wurde, dort wachsen gesellschaftlich *Senecio viscosus*, *Filago minima* und *arvensis*, *Euphorbia falcata*, *exigua*, *platyphyllos*, *Erysimum odoratum*, *Echinops sphaerocephalus*, *Verbascum thapsiforme*, *Dipsacus sylvestris* und *laciniatus*, *Erigeron canadense*, *acre* die nur spärlich behaarte Form, *Echinosperrum Lappula*, *Herniaria glabra*, *Crepis virens*, *Sagina procumbens*, *Polygonum lapathifolium*, *Persicaria*, *Hydropiper*, *Leontodon autumnalis* nebst mehreren hergeschwemmten Acker- und Waldpflanzen. An den Abhängen des Turecko bemerkte ich *Artemisia Absynthium*, *Tragopogon orientalis* und *maior*, *Allium oleraceum*, *Salvia glutinosa*, auch in Holzschlägen den von Keller dort entdeckten *Bromus asper*, jedoch selten. Massenhaft ist hier *Picris hieracioides*, *Gnaphalium silvaticum*, *Carlina vulgaris* in einer schlanken, kleinblüthigen hübschen Form, *Potentilla inclinata* — die hier und um Ns. Podhragy die Stelle der *P. recta* vertritt — *Atropa Belladonna*, *Lithospermum officinale*, *Hypericum hirsutum*, *Rubus tomentosus*, darunter manche, deren höchst mangelhaft entwickelte Beeren auf eine hybride Natur schliessen lassen, *Inula Conyza*, *Seseli annuum*, *Campanula Trachelium*. An einer Stelle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Bachlechner Gregor

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über das Gebiet der Flora von Brixen. 324-329](#)